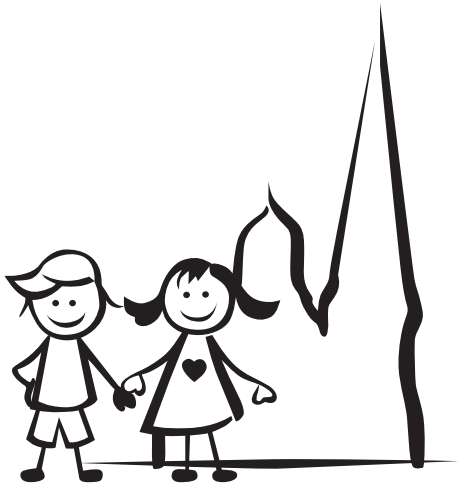
Konzeption



Ev. Kindertagesstätte Markus

eine Einrichtung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Rellingen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg 3
Vorwort der Kirchengemeinde Rellingen 4
Vorwort des Bürgermeisterin 5

1. Leitbild des Kirchenkreises 6

2. Die Kindertageseinrichtung 8
2.1. Name und Anschrift 8
2.2. Unser Haus 8
2.3. Gruppenstruktur 9
Öffnungszeiten 9
Schließzeiten 10
2.4. Wer arbeitet in unserem Haus 11
Das Mitarbeiterteam 11
Zeitweise Tätige 11
2.5. Betreiber der Einrichtung 11
2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde 12
2.7. Organisatorische Abläufe 12

3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen 13

4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit 14
4.1. Unser Bild vom Kind 14
4.2. Unser pädagogischer Auftrag 15
4.3. Inhaltliche Arbeit 16
4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung 27
4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung 28
4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation 29
4.7. Beziehungsvolle Pflege 30

5. Gestaltung von Übergängen 31
5.1. Eingewöhnungsphase 31
5.2. Wechsel von Krippe – in den Elementarbereich 31
5.3. Übergang von der Kita in die Schule 31

6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung 32

7. Kindeswohl 33

8. Partizipation 34
8.1. Verfahren bei Kindern 34
8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten 36

9. Beschwerdemanagment 36
9.1. bei Kindern 36
9.2. bei Erziehungsberechtigten 37

10. Zusammenarbeit 37
10.1. mit Erziehungsberechtigten 37
10.2. der Mitarbeitenden 38
10.3. mit Kommunen und anderen Institutionen 38

11. Nachwort 39

12. Literaturverzeichnis 40

13. Hinweise auf weitere Anlagen 40

14. Impressum 41

Vorwort des Kindertagesstättenwerks HH-West/Südholstein

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Das Vorwort des Kindertagesstättenwerkes ist in Arbeit…..

Vorwort der Kirchengemeinde Rellingen

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser!

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du sich seiner annimmst?“
(Psalm 8,5)

Seit 45 Jahren engagiert sich die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rellingen als Trägerin unserer Kindertagesstätten. Seit August 2012 gestalten wir diese Aufgabe gemeinsam mit dem Kitawerk. Seit jeher steht das christliche Menschenbild im Zentrum unseres Bildungsauftrages. In einzigartiger Weise betont die Bibel den Wert und die Würde jedes Menschenkindes, das Gott zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Für Christinnen und Christen wird diese unverbrüchliche Liebe zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Von ihm berichten die vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, nach denen unsere Kindergärten benannt sind. Wir sind davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb stehen unsere Einrichtungen allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Diese Offenheit ist auch Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes: mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen. Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln durch ihre Fürsorge und Förderung den Kindern die Erfahrung unbedingten Angenommenseins, von dem im obenstehenden Psalmwort die Rede ist. Nach christlichem Verständnis schöpfen wir diese Erfahrung aus der geheimnisvollen Wirklichkeit Gottes, für die wir als Kirchengemeinde zu unseren Festen im Kirchenjahr und im Alltag den Horizont offen halten. Bei der Gestaltung dieses alltäglichen Miteinanders leisten unsere vier Kindergärten einen ganz besonderen Beitrag. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt daher der Dank unseres Kirchengemeinderats für den liebevollen, kreativen und gewissenhaften Einsatz in ihrer täglichen Arbeit. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine gute und gesegnete Zeit in unseren Kindergärten!

Für den Kirchengemeinderat

Pastor Christoph Radtke

Vorwort der Bürgermeisterin

Mit der überarbeiteten Konzeption passt das Team der Ev. Kindertagesstätte Markus in Tangstedt seine Ausrichtung erneut den sich ständig verändernden Gegebenheiten in der Kinderbetreuung an. Die Gemeinde Tangstedt begrüßt ausdrücklich den Willen zur Erneuerung und Verbesserung und wünscht dazu viel Erfolg! In unserer Gemeinde unterstützen wir alle im Bereich Kinderbetreuung arbeitenden Menschen sehr intensiv, um für die Zukunft unserer Gesellschaft den größtmöglichen Beitrag zu leisten. Die Gemeindevertreter ziehen im Moment in Erwägung, einer Erweiterung der Tagesstätte zuzustimmen, um dem ständig wachsenden Bedarf an Betreuung gerecht zu werden, und beschäftigen sich mit der Ausformung dieses Gedankens. Besonders im Bereich der Krippenplätze ist eine zunehmende Anforderung von Seiten der Eltern zu verzeichnen, so dass die Erweiterung notwendig wird. Im Namen der Gemeinde wünsche ich dem Markus Team weiterhin viel Spaß und Freude an der schönen und erfüllenden Arbeit mit Kindern, möge die neue Konzeption das ihre dazu tun, die Entwicklung und Stärkung unserer Kinder im christlichen und damit menschlichen Rahmen zu fördern.

Henriette Krohn

Bürgermeisterin Tangstedt

1. Leitbild des Kirchenkreises

Leitbild Evangelischer Kindertagseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mit gestalten.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren.

Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

2. Die Kindertageseinrichtung

2.1. Name und Anschrift

Ev. Kindertagesstätte Markus
Brummerackerweg 7
25499 Tangstedt
Tel.: 04101/512119, Fax: 04101/587104
Email: markus-kita@wtnet.de

2.2. Unser Haus

Unsere Kita liegt zentral in der Dorfmitte von Tangstedt. Verbunden ist die Kita mit der großen Schulturnhalle, die regelmäßig genutzt werden kann. Gegenüber befinden sich die Feuerwache und der Bauhof der Gemeinde. Daneben ist ein öffentlicher Spielplatz, an den sich das Jugendhaus „Die Zehn“ anschließt.

Im Kita Hauptgebäude von 1992 gibt es zwei Gruppenräume mit jeweils 2 Ebenen, sowie Garderoben und Toiletten. Ein ehemaliger Gruppenraum dient heute als Cafeteria und Versammlungsraum. Im Nebenraum befindet sich die Bücherei und im oberen Teil der Forscherraum.

In dem 2010 fertig gestellten Anbau sind die Krippe und ein weiterer Gruppenraum für die Familiengruppe untergebracht. Der zusätzlich aufgestellte Pavillon beinhaltet einen Gruppenraum, Garderobe und Toiletten.

Das eingezäunte Außengelände ist großzügig gestaltet und bietet viel Platz zum Spielen und Toben. Es untergliedert sich in ein Spielgelände für die Krippenkinder und für Kinder ab 3 Jahren, abgetrennt durch einen bunten Zaun mit zwei Gemüsebeeten und Beerenbüschen. Außerdem gibt einige Obst- und andere größere Bäume, die im Sommer neben den Sonnenschutzsegeln Schatten spenden. Es gibt mehrere Sitzmöglichkeiten.

Für Tiere sind Nistkästen und auch ein Insektenhotel aufgestellt.

Es gibt eine Wasseranlage, einen Berg mit Tunnel, Rutsche und einer Reck-und Hangelstange. Desweiteren gibt es eine befestigte Fahrzeugstrecke für große Spielfahrzeuge, ein großes Spielhaus, einen Fußballplatz mit zwei Toren, einen Kletterturm sowie eine Nestschaukel und zwei Reifenschaukeln, dazu eine große Sandkiste mit zwei Materialhäuschen - also viel Platz an der frischen Luft!

2.3. Gruppenstruktur

Die Kita umfasst fünf Gruppen.

Drei Elementargruppen:

„Schmetterlinge", „Igel", „Teddy" für bis zu 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Eine Familiengruppe: „Füchse" mit 5 Krippenkindern und 10 Elementarkindern sowie eine Krippe: „Küken" mit 10 Kindern im Alter bis 3 Jahren.

Öffnungszeiten

Die Kita ist von Montag - Freitag zwischen 08.00 – 17.00 Uhr, am Freitag bis 16.00 Uhr, geöffnet.

Gemäß Beschluss der Gemeinde Tangstedt gibt es im Elementarbereich drei Vertragsoptionen:

08.00 Uhr bis 13.00 Uhr mit Frühdienst ohne Mittagessen

08.00 Uhr bis 14.00 Uhr mit Frühdienst und Mittagessen

08.00 Uhr bis 16.00 Uhr mit Mittagessen

Ggf. ist ein Frühdienst von 07.30 Uhr – 08.30 Uhr sowie für Version 3 ein Spätdienst von 16.00Uhr – 17.00 Uhr zu buchen.

Für die Krippe die Zeiten:

08.00 Uhr bis 14.00 Uhr

08.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Ggf. ist ein Frühdienst von 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr zu buchen.

Weitere Informationen zu den Konditionen der Betreuung entnehmen Sie bitte der Kindertagesstättenordnung bzw. den Informationen im Eingangsbereich.

Die Elternbeiträge sind geregelt nach der Teilnahmebeitragsregelung des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein. Der Vorstand des Kindertageswerkes hat in Abstimmung mit der zuständigen Standortgemeinde eine Teilnahmebeitragsregelung beschlossen, die jährlich angepasst wird. Die jeweils gültige Fassung hängt im Eingangsbereich in der Kita aus und ist auf der Homepage zu finden

Schließzeiten

Werden jedes Jahr vom Beirat der Kita beschlossen. Sie werden rechtzeitig ausgehängt. Die Kindertagesstätte hat 20 Tage im Jahr geschlossen.

2.4. Wer arbeitet in unserem Haus

Das Mitarbeiterteam

Im Augenblick arbeiten 16 Mitarbeitende mit unterschiedlichen pädagogischen Qualifikationen inkl. einer Fachkraft für Sprache (keine Therapie im Einzelfall möglich) im Hause.

Weitere Mitarbeitende: Eine Teilzeitkraft in der Küche - das Essen wird von einer Rellinger Menü-Firma frisch gekocht.

Kita Büro: Stundenweise eine Bürofachkraft zur Unterstützung der Leitung.

Im Eingangsbereich der Kita befindet sich eine aktuelle Übersicht über alle Mitarbeitenden im Hause.

Zeitweise Tätige

- Es gibt ggf. Heil- und Sonderpädagogen einer Praxis für die Übernahme von Heilpädagogischen Maßnahmen.

- Ehrenamtliche Lesepaten, die abwechselnd ein Mal die Woche ins Haus kom men.

- Auch (Berufs-)Praktikant*nnen arbeiten gelegentlich bei uns mit.

- Ebenso Vertretungskräfte aus dem Stellenpool des Kitawerkes.

- Hausmeistertätigkeiten übernimmt der Bauhof Tangstedt.

- Reinigungsdienst: Zwei Mitarbeitende einer Rellinger Reinigungsfirma.

2.5. Betreiber der Einrichtung

Kindertagesstättenwerk Pinneberg
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde

Die Kita liegt auf dem Gebiet der Kirchengemeinde Rellingen. Der zuständige Ortspastor kommt regelmäßig zu Andachten in kindgerechter Form vorbei.

Der Pastor steht für Amtshandlungen und seelsorgerliche Gespräche zur Verfügung. Er ist gewählter Vorsitzender des Kindertagesstätten-Beirates. Ein weiteres Mitglied des Kirchengemeinderates ist für Kitas zuständig und nimmt am Beirat teil. Einladungen und Gemeindebriefe der Kirchengemeinde werden ausgelegt. Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit der Kirchengemeinde und den anderen evangelischen Kitas der Gemeinde.

2.7. Organisatorische Abläufe

Das Land Schleswig-Holstein hat eine Landesdatenbank eingerichtet.

Anmeldungen sind ab Geburt des Kindes darüber möglich.

Es gibt jeweils Aufnahmekriterien der Gemeinde Tangstedt für Krippenkinder (0-3 J.) und Elementarkinder (3-6 J.). Aushang in der Kita.

Aktuelle Elternbeiträge hängen in der Kita aus.

Es gibt eine Jahresplanung, diese finden Sie im Eingangsbereich oder auch auf der Homepage, www.brummerackerweg.eva-kita.de

In der Einrichtung legen wir Wert darauf, dass die Kinder morgens bis 09.00 Uhr in ihrer Gruppe sind. Unsere pädagogische Arbeit ist so angelegt, dass ein regelmäßiger Besuch vorausgesetzt wird. Wer nicht kommen kann, möge sich telefonisch oder bei den zuständigen Erzieher*nnen abmelden.

Der Turntag ist gleichzeitig Gruppentag. Es wird in der Gruppe gefrühstückt und Geburtstage der vergangenen Woche können gefeiert werden.

An den anderen Tagen steht die Kindercafeteria zum Frühstück zur Verfügung.

Einmal in der Woche findet ein „Müslifrühstück“ statt. Die Kinder, die möchten, dürfen sich dann statt ihres Frühstücks aus der Brotdose am Müsli-Büfett bedienen.

In der Kindercafeteria steht neben der Küche ein Getränketisch bereit. Dort können sich die Kinder jederzeit bedienen.

Für weitere Einblicke von Projekten bis Neues aus Funktionsräumen steht Ihnen am Eingangsbereich der „Kita Info Ordner“ zur Einsicht zur Verfügung oder sie besuchen unsere Homepage, www.brummerackerweg.eva-kita.de

Eine weitere Informationsquelle ist die Famly App, die wir seit 2020 zur Information und Interaktion eingeführt haben.

3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen

Die Kita arbeitet auf der rechtlichen Grundlage nach dem Bundes-und Landesgesetzen sowie Verordnungen des Landes Schleswig-Holstein und des Kreises Pinneberg.

- Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG)

- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfen

- Kindertagesstättengesetz (KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein

- Kindertagesstätten- und -tagespflegeverordnung (KiTaVO) des Landes Schleswig-Holstein,

- Personalvorgaben (Betreuungsschlüssel) den Vorgaben des Landes entsprechend

- Es gibt einen Rahmen und Verfahren der Kommune für die Aufnahme (Aufnahmekriterien) in den Krippen- und den Elementarbereich. Fassung: 08.01.2019

- Die Kita hält sich an die aktuellen Datenschutzregelungen

- Und die Umsetzung der UN-Kinderrechte

- Der Kita-Beirat

Der Beirat hat die Aufgabe, den Träger der Einrichtung zu beraten und bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben und Pflichten zu unterstützen. Der Beirat ist zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, der pädagogischen Fachkräfte, des Trägers und Vertretern der Standortgemeinde zu besetzen.

Der Beirat gibt sich eine Geschäftsordnung und trifft sich zwei Mal im Jahr.

Alle Mitarbeitenden haben gültige Zeugnisse (erweitertes Führungszeugnis) und gültige Gesundheitszeugnisse.

Alle Personen, die sich in der Kindertagesstätte aufhalten, sind versichert.

4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1. Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind ist bei jedem Mitarbeitenden geprägt durch eigene Kindheit, durch Erfahrung, durch die Berufsausbildung und die tägliche Arbeit.

Dies gilt es immer wieder zu Reflektieren und das Leben und das Kind als Geschenk anzunehmen. Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Oft sehr ehrlich und direkt, mit Neugier und dem Willen ausgestattet, sich die Welt begreifbar zu machen und Wissen anzueignen. Kinder erleben die Welt mit allen Sinnen im Hier und Jetzt.

So unterschiedlich die Persönlichkeit, so unterschiedlich auch das erleben. Die Kinder erleben Ängste und Sorgen, Freude und Hoffnungen, Wünsche und Widersprüche, Siege und Niederlagen, Liebe und Bosheit.

Wir stärken die Kinder und holen sie dort ab, wo sie sich gerade in der Entwicklung befinden.

Die Bindung bei den Krippenkindern ist stärker personenbezogen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie sind experimentierfreudig und gehen lebendig auf Neues zu. Dabei machen Kinder positive und negative Erfahrungen, probieren sich aus, lernen ihre Stärken und Schwächen kennen und setzen sich damit auseinander. Im Miteinander lernen die Kinder soziale Umgangsformen, mit Konflikten umzugehen und sie möglichst selbständig zu lösen. Sie erfahren den Umgang mit Regeln, sie aufzustellen und sich an Regeln zu halten.

Die heutige Lebenssituation bietet oft keine selbstgestalterischen Möglichkeiten und Freiheiten: Spielzeuge sind vorgefertigt. Die Fernseherserie und das Computerpiel gehört schon zur Kinderzimmerausstattung wie der Schreibtisch und das Bilderbuch.

Die Kita bietet den Kindern Entwicklungsmöglichkeiten, die man im privaten Rahmen nicht ermöglichen kann. Unser Anliegen ist es sich auf eine veränderte Lebenswelt der Kinder einzustellen und uns dementsprechend mit den Kindern gemeinsam weiterzuentwickeln.

Um den Kindern einen möglichst großen Erfahrungsbereich zu schaffen, werden sämtliche Räume, ebenso das Außengelände, zu Spiel- und Funktionsbereichen.

4.2. Unser pädagogischer Auftrag

Unsere Kita ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungs-aufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Förderung der Persönlichkeit des Kindes, die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Die Kita ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie. Insbesondere die Lebenssituation jedes Kindes wird berücksichtigt, um dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken und dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen.

Die Kita ist die erste Institution außerhalb der Familie, deshalb ist es besonders wichtig, dass alle Kinder sich wohlfühlen und angenommen werden, so wie sie sind.

Die Kita ist auch die erste demokratische Einrichtung, die ein Kind kennenlernt, deshalb ist es von Bedeutung das Kinder Mitwirkung kennenlernen. Sich von Anfang an als Person einbringen zu können und so Selbstwirksamkeit zu erfahren, ist uns wichtig. Auch Freiräume für die Kinder bleiben erhalten, damit genügend Freispiel und Ruheflächen für die Entwicklung der eigenen Kreativität erhalten bleiben.

4.3. Inhaltliche Arbeit

Im Jahr 2000 haben wir uns auf den Weg gemacht, unseren Kita Alltag zu verändern. Diese Veränderungen bzw. Anpassungen an neue Herausforderungen und Situationen finden immer wieder statt. Der Leitgedanke dabei ist: Was brauchen unsere Kita-Kinder, um in dieser Welt gut zu bestehen?

Wir arbeiten nach dem Offenen Ansatz, d.h. für uns, dass es trotzdem feste Stammgruppen und Tagestrukturen gibt und die Kinder und Eltern ihre feste Bezugsperson haben. Mit allen anderen Mitarbeitenden kann das Kind in Kontakt kommen und eine enge Beziehung haben, auf der persönlichen Ebene oder über ein Angebot des Mitarbeitenden. So begleiten Fachkräfte ganz unterschiedliche Kinder in der Kita, nicht nur aus ihrer Stammgruppe. Dieses bietet den Bezugserzieher*nnen auch die Möglichkeit, ein Kind aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, indem man die Erfahrungen der Kollegen in das Bild vom Kind einfließen lässt.

Die Gruppenräume sind gleichzeitig auch Funktionsräume, wir haben eine große gemeinsame Cafeteria für offenes Frühstück in der Zeit von 08.15 Uhr - 09.45 Uhr

Die Funktionsräume bilden die Bildungsbereiche ab, und somit gibt es z.B. eine Werkstatt, statt in jeder Gruppe eine Werkbank. Es gibt ein Atelier, statt einen Mal- und Basteltisch in jeder Gruppe. Die Kinder können dort hingehen und alle Erzieher ansprechen, wo gerade für sie das größte Interesse besteht. Die Räume können fast den ganzen Tag genutzt werden. Notwendige Unterbrechungen bilden die Essenszeiten und die Versammlungsrunden (Morgen- und Schlusskreis).

Wir sehen unsere Professionalität darin, Bedürfnisse, Interessen und Neigungen der Kinder aufzunehmen und ihnen einen verlässlichen Rahmen zu geben. Das beinhaltet Regeln, Pflichten und Aufgaben, die in einem guten Verhältnis auch mit den Kindern auszuhandeln sind.

Grundsätzliche Werte und Haltungen sind für uns verpflichtend: Demokratie, Offenheit, Freiheit, Kritikfähigkeit, Neugier, Solidarität, Sprachfähigkeit in Glaubensangelegenheiten und in eigener Sache.

Die Mitarbeitenden gestalten durch ihre Arbeit und ihren Einsatz mit den Kindern und Ihnen die Einrichtung. Wir bejahen mit unserer persönlichen Haltung den christlichen Glauben und vertreten den Auftrag der evangelischen Kirche.

Um zum Sprechen motiviert zu werden, nehmen wir die Kinder ernst. Wir geben ihnen Zeit und hören ihnen zu. So wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist. Daraus entwickeln sie Mut, sich zu äußern.

Die Kinder haben ein Recht darauf, so zu sein, wie sie sind!

Für uns sind die UN-Kinderrechte verbindlich.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir Entwicklungsbegleiter und Beobachter des Kindes.

Das entwicklungsbegleitende Handeln der Mitarbeitenden vollzieht sich nicht in einem „luftleeren Raum“ oder geschieht zufällig, sondern ist das Ergebnis eines Zusammenspiels von sehr unterschiedlichen Einflüssen und Faktoren: Impulse der Kinder werden aufgegriffen, um auf diese Weise die Entwicklung der Kinder zu fördern. Dabei stehen die Bedürfnisse und nicht nur die Wünsche der Kinder im Vordergrund. Die pädagogischen Fachkräfte leiten aus Beobachtungen Situationen ab, die für die meisten Kinder von Bedeutung sind, und entwickeln daraus Projekte für die Kinder.

Wir bieten jeden Tag Mitmachangebote an und entwickeln mit den Kindern verschiedene Spiel- und Lernangebote. Vom selbstgemachtem Knetsand, über Zirkus,- und Theaterspiele, bis hin zum Keksebacken und Basteln.

Wir orientieren uns an den Lebenssituationen der Kinder und bieten ihnen eine Erweiterung von Erfahrungsbereichen, um sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Sie erschließen sich die Welt zunächst über ihre Sinne. Durch die Körperwahrnehmung, die Nah- und Fernsinne und die damit verbundene emotionale Verarbeitung sowie den Austausch mit Anderen beginnt das Kind, die Welt ganzheitlich zu begreifen und zu strukturieren.

Durch die Digitalisierung des Alltags ist auch Medienpädagogik als Querschnittsaufgabe dazu gekommen.

Die gruppenübergreifenden Angebote und die praktische Umsetzung unserer Lernziele in themenbezogenen Räumen und Bereichen dienen der Umsetzung unseres Erziehungs-und Bildungsauftrages:

<u>Forscherraum</u>
Die Kinder brauchen selbst organisierte Lernprozesse. Sie müssen eigenständig erfahren, wie sie Probleme und Fragen lösen können. Wir geben ihnen hier Raum zum Ausprobieren, Experimentieren und Forschen. Versuch und Irrtum haben hier die Zeit. Zu den Zielen gehören unter anderem:

- eigene Lösungswege zu entdecken
- Neugier entwickeln für eine komplexe Welt

Zu dem Bereich MINT= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik finden die Kinder in diesem Raum spezielle Angebote und Anregungen. Einmal im Jahr findet eine Forscherwoche statt, an der sich alle Bereiche beteiligen.
Wir sind verbunden mit dem „Haus der kleinen Forscher“ und wurden mit einem Zertifikat ausgezeichnet.

Gesellschaftsspiele/Spielraum: Regel- und Rollenspiel (Theater)

Den Kindern stehen hier viele verschiedene Spiele, wie z. B. Memory, Kartenspiele, Regelspiele etc. in der Kita zur Verfügung.

Ziele:
- Regeln einhalten
- Aushandlungsprozesse erlernen
- Förderung der Konzentration, der Ausdauer und der Frustrationstoleranz

Im Rollenspielraum (Theater)
stehen diverse Kleidungsstücke und Requisiten zum Verkleiden und Gestalten zur Auswahl. Dort befinden sich eine Puppenecke, eine kleine Hochebene, ein Kaufmannsladen sowie Handpuppen und ein Theatervorhang. Dadurch können unterschiedliche Kulissen in Zusammenarbeit mit den Kindern entwickelt werden.

Ziele:
- Den Alltag nachspielen
- In andere Rollen schlüpfen und somit Erlebtes verarbeiten
- Förderung der sozialen Kompetenz: Handlungen planen, Absprachen und Kompromisse schließen, Ängste überwinden, Sprache und Ausdrucksfähigkeit einüben

Bauraum
Kinder haben u.a. das Bedürfnis zu gestalten, zu bauen, zu verändern und zu konstruieren. Nur über diese aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung begreifen sie die Welt, bilden geistige Strukturen und können so letztendlich ihre Persönlichkeit voll entfalten. Im Bauland können sie mit Bausteinen aus verschiedenen Material und Größe, sowie mit Autos, Eisenbahnschienen, Eisenbahn und weiteren Konstruktionsmaterialien auf zwei Ebenen bauen.

Ziele:
- Kennenlernen von Materialbeschaffenheit wie Gewicht, Dichte, Festigkeit, Oberflächenstruktur, Schwerkraft (Physik)
- Nachbauen von bekannten Gebäuden, sich selbst als „Baumeister*n“ erleben und etwas schaffen
- Sowie erste Erfahrungen mit Geometrie und Mengenlehre
- Auch neue Medien und Techniken kommen hier zum Einsatz

Atelier

Im Atelier können die Kinder sich künstlerisch frei entfalten. Zahlreiches, immer wieder wechselndes Material zum Basteln, Malen und Kneten eröffnet den Kindern einen weiteren Bereich der ihre Kreativität fordert und fördert. Eigenverantwortung im Gebrauch der Materialien, Erlernen und Trainieren der Feinmotorik, Farbenlehre, schulen der Auge-Hand-Koordination durch den Umgang mit der Schere, Webrahmen, Nadeln und weiteren Materialien.

Ziele:
- Die Umsetzung der eigenen Fantasie und Bastelideen
- Nach Anleitung basteln
- Das Erlernen von Techniken mit verschiedenen Materialien
- Die Förderung der Feinmotorik und graphomotorischen Fertigkeiten z. B. Stift- und Pinselhaltung, Farben und Mengenlehre.

Werkstatt

In der Werkstatt wird die Phantasie und Kreativität der Kinder gefördert, indem wir vielfältiges Material zur Verfügung stellen und den Kindern damit Anregungen geben.

Ziele:
- Das Erlernen mit echtem Werkzeug umzugehen
- Aus verschiedenen Materialien eigene „Produkte“ entwerfen und herstellen
- Zeit und Planung in ein Objekt zu investieren
- Die Kinder lernen, nach Anweisung zu arbeiten
- Als auch in Eigenregie ohne Vorgaben ihre Ideen und Fantasie umsetzen

Bewegungsraum

Der Bewegungsraum bietet den Kindern Gelegenheit in der Bewegungslandschaft ihre Sinne zu nutzen und zu trainieren. Hier können sie klettern, rutschen, über verschiedene Ebenen krabbeln, balancieren, springen, hüpfen, laufen, Ball spielen und vieles mehr. So können sie in ihrem eigenen Tempo und mit ihren eigenen Erfahrungen ihre Sinne ausbilden. Zusätzlich können wir den Kindern sensorische Erfahrungen durch Massagen, im Bällebad bewegen, den großen Spiegel und andere Materialen vermitteln.

Ziele:
- Freude an Bewegung entwickeln
- sich selbst spüren
- Kinder lernen spielerisch den Umgang mit einer Vielzahl von Materialien
- Seine eigenen motorischen Stärken herausfinden
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Bewegung
- Förderung der Konzentration durch Bewegung
- Sensibilisierung des Tastsinns durch entsprechende Spiele
- Grundlagen der Feinmotorik setzen

Turnhalle

Einmal in der Woche wird eine psychomotorische Bewegungslandschaft aufgebaut. Der Begriff der Psychomotorik betont den engen Zusammenhang zwischen Wahrnehmung, Erleben, Bewegen und Handeln.

Musik- und Tanz

In der Kita stehen den Kindern eine Vielzahl von Instrumenten zur Verfügung.
In Form von Angeboten fördern wir die musikalische Früherziehung.

Ziele:
- Spaß und Freude am gemeinsamen Singen
- Musizieren und Bewegen
- Kennenlernen von neuen Liedern und Tänzen und Wiederholung von bekannten Liedern und Tänzen
- Kennenlernen von verschiedenen Musikinstrumenten
- Durch das rhythmische Klatschen und den Einsatz der Stimme wird der Körper des Kindes zum Instrument. Rhythmische Zusammenhänge werden direkt über die Bewegung erfahren.

Klangraum

Als besonderes Angebot besitzen die Kita Klangschalen. Die Klangschalen sind eine Möglichkeit für Kinder zur Ruhe zu kommen und sich auf sich selbst zu konzentrieren bzw. zu besinnen. Die Klangschalen haben eine meditative, entspannende Wirkung. Die Schwingung entspannt die Muskulatur und steigert so das Körperempfinden.

Ruheraum/Ruheinseln

Der Ruheraum wird gleichzeitig für „Wuppi“, „Klang“ und das „Zahlenland“ und den Kinderausschuss genutzt.
Hier haben die Kinder die Möglichkeit zum Rückzug und zur Entspannung.
Sie werden vertraut gemacht mit Yoga, Traumreisen, Entspannungsgeschichten und Meditation.

So können sie lernen, in Zeiten der Unruhe und Überforderung wieder zu sich selbst zu finden und Kraft zu tanken.
In jedem Gruppenraum gibt es „Ruheinseln". Ob Hängematte oder Sofa, das entscheiden die jeweiligen Gruppen.

Außengelände

Das Außengelände teilt sich in einen kleineren Teil für die Krippenkinder und einen größeren Teil für die Kinder über drei Jahren.
Es umfasst verschiedene Bereiche, z.B. Fahrzeugstrecke, Sandkiste, Fußballplatz.
Die Spielfläche kann die ganze Zeit genutzt werden. Sowohl in der Angebotszeit - dort finden zum Beispiel: Gartenarbeit, pflanzen &ernten, Umgang mit Messer und Feuer statt - als auch im Freispiel.
Großer Vorteil: Alle dürfen hier laut sein und toben, da wir genügend Freifläche haben.

Ziele:
- Umgang mit der Natur und zusätzlich die Möglichkeit mit modernen Mitteln, Bsp. Endoskop/Teleskop/Kamera, Tiere beobachten und bestimmen
- Grob- und Feinmotorik fördern mit allen Sinnen
- Erlernen von Techniken und Anbaumethoden
- Einhalten von Regeln und Respekt vor der Natur

Zusätzlich gibt es eine Projektgruppe „Hochbeete für kleine Gärtner – säen, pflanzen, ernten, schmecken".

Angebote für und in Kleingruppen in Ergänzung zur Arbeit in den Funktionsräumen:

Sprachangebot

- Spezielles Angebot für Nichtvorschulkinder, die sprachlich gefördert werden sollen.

- Förderung der Sprache und Aussprache

- Stärkung der Persönlichkeit und des Ausdrucks

- Förderung des freien Sprechens und der Selbstwahrnehmung

Zahlenland
Ein mathematisches Programm vor der Vorschularbeit zum Erlernen der Zahlen, Erkennen von Zahlensymbolen und Erwerb von Zahlenverständnis und Gespür.
Dazu Grundkenntnisse der Mengenlehre von geometrischen Formen, Körper im Raum, Figuren, Ebenen.

Extraangebote für die Vorschulkinder
Bei den Vorschulkindern handelt es sich um Kinder im letzten Kitajahr. Für die Erzieher*innen ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern und Eltern dieses letzte Jahr intensiv erleben zu können, damit die zukünftigen Grundschüler zu einer Gruppengemeinschaft finden. Für die Kinder gibt es in diesem letzten Jahr zahlreiche zusätzliche Aufgaben und Vorschulprogramme, spannende Projekte, aber auch Privilegien - in den Gruppen wie auch gruppenübergreifend: die „Vorschulis“ dürfen alleine raus gehen, sie sind Paten von kleineren Kindern, sie diskutieren über die Gestaltung der Vorschulprojektgruppe in der Kita, sie bestimmen das Jahresthema.

Wöchentlich kommt eine Lehrerin aus der Grundschule in die Kita, um den Übergang in die Schule zu erleichtern, und es findet einmal vor den Sommerferien ein Probeunterricht in der Schule statt.

„Wuppi“, ein Programm zum Zuhören, Reimen, Silbenerkennen – spannend verpackt in eine abenteuerliche Reise von Wuppi vom Planeten Wupp….
In kleinen Gruppen erleben die Kinder gemeinsam diese Reise und lernen nebenbei viele Dinge wie genaues Zuhören, Silben und Laute erkennen.
Am Ende ihrer Reise werden Wuppi und die Kinder Ohrenkönige und feiern ein Fest zusammen.

Grundsätzliches:

Sprache
Kinder erwerben Sprache nur durch ihren aktiven, kommunikativen Einsatz und hierbei ist entscheidend, ob sie Freude und Lust am Sprechen entwickeln. Kinder entwickeln Sprechfreude, wenn sie auf jeder Entwicklungsstufe mit all ihren Kommunikationsbemühungen Erfolg haben. Erzieher*innen unterstützen die Aktivitäten und das sprachliche Experimentieren der Kinder. Sprachförderung bedeutet an den individuellen Lebenserfahrungen und entwicklungsbedingten Fähigkeiten jedes Kindes anzuknüpfen. Unsere Kindertagesstätte bietet zudem gezielte Sprachförderung durch eine Fachkraft an, die sich an Kinder aller Altersgruppen richtet. Diese findet im Kita-Alltag und in Kleingruppen statt. Sie hilft den Kindern zu benennen, wie sie sich fühlen und denken, ihre

Wahrnehmung der Umwelt auszudrücken, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren. Die Sprechfreude und das sprachliche Selbstbewusstsein werden unterstützt.

Sprache wird ganzheitlich entwickelt. Körperwahrnehmung und Motorik kann nicht von Sprache getrennt werden.

Im Gespräch, in der Gruppe oder zu zweit, lernen Kinder, sich bei unterschiedlichen Anlässen an Gesprächsregeln zu halten.

- ausreden lassen
- einer spricht zur Zeit
- richtige Wortwahl
- Umgangston

Sie lernen unterschiedliche Funktionen von Gesprächen zu unterscheiden und vertiefen so ihr Bewusstsein der sozialen Funktion von Sprache.

Ein zentraler Bestandteil der sprachlichen Bildung ist die frühe Begegnung mit Bilderbüchern und Erzählrunden.

Die Lautstruktur der Sprache zu erkennen (phonologische Bewusstheit) stellt die wichtigste Voraussetzung für richtiges Schreiben dar.

In Reimen, Liedern, Rätseln, Fingerspielen etc. unterscheiden die Kinder Laute und Wortbausteine. Für die Vorschulkinder gibt es das „Wuppi“ Programm am Vormittag. Sie verwenden bereits spielerisch Zeichen, Bilder und Symbole. Im Laufe der Zeit ist ihnen der Zusammenhang zwischen Gehörtem und Schrift deutlich. Sie erfinden Geschichten zu ihren Bildern und lesen ihre „Kritzelschrift“ vor.
Beispiele aus der Praxis:
- freies Sprechen vor der Gruppe
- Sprachklang, Reimen, Namen klatschen
- Rhythmik, Kindertanz, Lieder
- Fingerspiele
- Bilderbücher
- Geschichtenwürfel

Durch verschiedene Kulturen in der Kita und in ihrer Umgebung machen Kinder erste Erfahrungen mit anderen Sprachen.

Und zwischen den Vorhaben gibt es im Tagesverlauf auch noch Zeit für:

Das Freispiel

Freispiel heißt in unserer Kita, dass Kinder über ihre Zeit und ihr Vorhaben, egal in welchem Raum, selbst entscheiden können. Das Kind kann spontan zum selbstgewählten Thema, mit selbstgewähltem Partner oder allein und mit welchem Material es möchte, spielen.
Es folgt seinem augenblicklichen Bedürfnis, seinem eigenen Vergnügen.
Dazu gehört auch das „Nichtstun".
Diese Form des Spiels fördert im Kind die Entscheidungsfreiheit.
Es schafft ihm die Möglichkeiten der freien Erkundungen und Darstellungen, des schöpferischen „Tuns",
der freien Form des Ausdrucks, wie der Erfahrungen sozialer Beziehungen.
Das Freispiel ermöglicht dem Kind seine psychische Situation zum Ausdruck zu bringen. Es kann Erfahrungen, ob positiv oder negativ, im Spiel noch einmal zurückholen und erneut durchleben. Gerade die Form des Freispiels hilft dem Kind, Vorgänge, die es tief bewegen, in seiner angepassten Weise zu verarbeiten. Es kann den Verlauf einer Situation, die Verteilung der Rollen, eventuelle Lösungen selbst entscheiden.

Das Spiel

Alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind während des Spielens.

Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten: sie können sich im einfachen Spiel entwickeln. Das würdigen wir durch unser Funktionsraumprinzip. Die Kinder gestalten die Regeln entscheidend mit. Das Spiel ist ein wichtigstes Element im Leben eines Kindes. Kinder lernen und ver-arbeiten, was bedeutsam ist im Leben, „spielend". Sie entwickeln ihr Spiel selbst; das Spiel bekommt eine Eigendynamik; es werden eigene Ziele gesetzt. Aber zugleich wird damit im Spiel auch Kreativität und Eigeninitiative gefordert und gefördert. Der Lerneffekt des Spiels steigert das Selbstwertgefühl des jeweiligen Kindes.

Bereich unter 3-jährige Kinder:

Krippe

Die Arbeit in der Krippe unterscheidet sich vom Elementarbereich, da schon der Alltag für Kinder unter 3 Jahren ein vorrangiges Lernfeld ist. Die Kinder brauchen besondere Zeit für:

- Ihr Ankommen in der Gruppen
- Persönliche Kontakte zu den anderen Kindern
- Individuelle Pflegesituation mit den Bezugserzieherinnen
- Selbstständigkeit und Hilfe beim Essen
- Rückzug- und Schlafenszeiten
- Bewegung und Spiel im Außenbereich

Alle pädagogischen Angebote sind dem Alter – und Entwicklungsstand entsprechend.
Uns ist es besonders , jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit anzunehmen, um eine sichere Bindung aufbauen zu können. Um diese Bindung zu erreichen, arbeiten wir angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell" und geben den Kindern Zeit und Raum sich an die neue Situation zu gewöhnen.
Nach der Eingewöhnungszeit fangen wir an, den Alltag angepasst an die Entwicklung des Kindes zu gestalten. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder einen ausgewogenen Wechsel zwischen Gemeinschaft und individuellen Zeiten haben.
Im Gruppenraum arbeiten wir mit unterschiedlichen Aktionsinseln. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln:
Auf einer Polsterlandschaft haben die Kinder die Möglichkeit auf verschiedenen Ebenen ihre Grobmotorik zu schulen.
In der Bauecke können die Kinder ihr konstruktives Spiel erweitern und selbsttätig werden.
Im Mini-Atelier stellen wir den Kindern Materialien und Raum zu Verfügung, um den Erfolg eigenen Handelns erleben zu können.
Außerdem gibt es eine Puppenecke, in der die Kinder Alltagssituationen nachspielen.
Der Ruheraum bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit, um zu entspannen, zu kuscheln und Erlebtes zu verarbeiten.
Unsere Alltagssituationen und Angebote sind durch Wiederholungen geprägt. Dieses gibt Kindern einen Rahmen und Schutz. Es wird darauf geachtet, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Die Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder wird durch ein individuelles Einbeziehen der Kinder in allen Angelegenheiten gefördert. Das Handeln im Alltag wird sprachlich begleitet. Es ist wichtig, als pädagogische Fachkraft ein sprachliches Vorbild zu sein und durch richtiges Benennen von Gegenständen dem Kind die richtige Sprechweise davon zu vermitteln. Zudem bietet unsere Fachkraft für Sprache den Zweijährigen regelmäßig Sprachspiele in der Kleinstgruppe an, um die Sprachentwicklung in dieser wichtigen Entwicklungsphase anzuregen.
Es wird respektiert, dass jedes Kind seine eigene Entwicklung in seinem eigenen Tempo durchläuft.

Zudem legen wir großen Wert auf Vernetzung mit dem Elementarbereich. Diesen gestalten wir zum Beispiel durch gemeinsame Singkreise, Feste und Feiern und gegenseitige Besuche.

Familiengruppe für unter 3 jährige Kinder:

Neben der Krippe sind auch in der Familiengruppe Krippenkinder untergebracht.Die Familiengruppe schafft eigene Angebote, es sind aber auch gemeinsame Aktionen vorgesehen.
Der Früh- und Nachmittagsdienst findet gemeinsam statt, ebenso das Mittagessen und das Schlafen im Schlafraum der Krippe.
Es gelten die gleichen Entwicklungsziele wie in der Krippe.
Die Kinder unter Drei erleben aber im Gruppenverband auch die älteren Kinder, die sie als Vorbild heranziehen können und mit denen sie sich auseinandersetzen können.

4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung

Das religionspädagogisches Konzept der Kita: Gott ist Liebe. Eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott zu entwickeln kann helfen, ein Leben voller Liebe zu leben. Und was kann schöner sein? Wir alle sind einzigartige Geschöpfe, geboren aus dieser Liebe, Geschenke Gottes an die Welt. Wir sind alle gleich wertvoll, die Kleinen und die Großen. Niemand ist zu klein für Gottes aufmerksame Zuwendung: Menschen brachten ihre Kinder zu Jesus, damit er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren sie an und wiesen die Kinder ab. Als Jesus das sah, wurde er ärgerlich und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. (Markus 10, 13-16) Wie Du glaubst, so hast Du Gott, hat Martin Luther einmal gesagt. Leben ist für Christ*innen eher wunderhaltiges Geschenk als mühevolle Aufgabe und Prüfung: Wie Du glaubst, so lebst Du. Wir als evangelische Christinnen und Christen lassen uns von niemandem prüfen oder vorschreiben, wie und was wir zu denken, fühlen, glauben und tun haben. Gottes Liebe allein bleibt Grund und Ziel unseres Lebens. Das macht frei. Diese Freiheit versuchen wir auch schon unseren Jüngsten mitzugeben, indem wir ihre Vorstellungen von Gott und der Welt beachten, nachfragen, mit ihren Bildern und Worten und Einfällen arbeiten - und unsere Ideen und Erfahrungen behutsam ins Spiel bringen, damit die Kinder ein Gottesbild mitbekommen, das mit ihnen wachsen kann. Es lässt dann hoffentlich eben nicht mit Eintritt ins Erwachsenenleben den "lieben Gott" einen guten (oder gar schlechten) Mann sein. Mit Gott groß werden, befähigt für eine Welt einzutreten, in der Glauben eher verbindet als trennt, und Menschen in Freiheit und Frieden miteinander leben. Wie können wir unsere Kinder unterstützen, ihre ganz eigene Beziehung mit Gott zu entwickeln? Kinder lernen Religion nicht zuerst und nicht hauptsächlich als Lehre, sondern als eine Art Heimatgefühl, das sie mit bestimmten Zeiten und Rhythmen, mit Orten und Ritualen verbinden. Sie lernen Religion von außen nach innen. Religion fängt nicht erst da an, wo ein Kind etwas verstehen kann. Die Worte und das Verstehen kommen später. Je mehr Figuren eine Religion hat, je mehr sie sich also an Orte, Zeiten und Gestalten bindet, umso mehr ist sie als eine Erziehungslandschaft geeignet. Die erste Empfehlung für die frühe Erziehungslandschaft ist also: baut Kindern aus Orten, Zeiten und Gesten eine bezeichnete Welt! Die zweite Empfehlung: Erzählt ihnen Geschichten." (Fulbert Steffensky). Das tun wir, indem wir gemeinsam regelmäßig Andacht halten, die christlichen Feste und eine Bibelwoche feiern, die Kinder beim Ankommen im Kindergarten einsegnen und beim Wechsel in die Schule aussegnen. Und vielleicht tun wir das auch jede und jeder, indem wir Geschichten erzählen, jeden Tag, durch unser Leben - Vertrauen – Hoffen - Lieben!

Einige Anregungen für uns Kleine und Große:

- Ich entwickle echtes Interesse an meinem Gegenüber, d.h. ich greife die konkrete Lebenssituation des anderen auf und weiß um die Bedürfnisse der Kinder.
- Ich zeige zuverlässig Respekt vor meinem Gegenüber, d.h. ich vermittle positive Grunderfahrungen und stärke so das Urvertrauen des Kindes.
- Ich versuche, mein Kind als Geschenk Gottes vorbehaltlos anzunehmen.
- Ich begebe mich selbst auf einen spirituellen Weg und versuche Glaubenstraditionen zu vermitteln.

Die Pastor*in der Kirchengemeinde Rellingen kommen regelmäßig zu einer Andacht in die Kita. Außerdem findet einmal im Jahr eine Bibelwoche statt.

Auch kirchliche Feste werden mit Andacht oder Gottesdienst begangen. Die Pastor*in stehen jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Es gibt einen regelmäßigen Austausch der kirchlichen Kitas und die Kirchengemeinde lädt regelmäßig zu Ihren Veranstaltungen ein.

4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung

Inklusion heißt für uns zuerst einmal offen zu sein, sich neuen Herausforderungen zu stellen und pragmatisch Lösungen zu suchen und zu finden.

Wörtlich heißt Inklusion: Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Kita, der Schule, am Arbeitsplatz, am Wohnort, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion.

Eine inklusive Gesellschaft beinhaltet Verschiedenartigkeit. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander. Für uns heißt es konkret: Immer wieder die eigene Haltung reflektieren, für sich selber und im Team.

Eine gute Zusammenarbeit mit Fachleuten und Eltern. Für Kinder im konkreten Fall auch Spiel- und Lernmaterial anzuschaffen.

Den Begriff Inklusion in der Kita fassen wir bewusst weiter: Es betrifft nicht nur Kinder mit Assistenzbedarf („Behinderung“), sondern auch Kinder mit einer Hochbegabung und Linkshänder, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen jeglicher Art, Kinder, die von Ausgrenzung jeder Art betroffen sind.

Unser Ziel ist es:

- Mehr Piktogramme in der Kita zu schaffen
- Formulare in mehreren Sprachen zu haben und
- in leicht verständlicher Sprache Aushänge zu gestalten.

Wir lernen alle dazu und wir lernen von einander. Die Welt ist bunt und jeder Mensch ist einzigartig. Diese Vielfalt ist gut für unser Zusammenleben. Wir nehmen jeden Menschen so an, wie er ist. Egal welche Hautfarbe, welches Geschlecht oder welche Stärken und welchen Charakter jemand aufweist. Das macht unsere Weggemeinschaft aus!

Die Vielfalt der Kulturen nehmen wir als Bereicherung wahr und bewerten den Migrationshintergrund von Kindern als Ressource. Der Begriff Gender bezeichnet die soziale Geschlechtsidentität eines Menschen im Unterschied zum biologischen Geschlecht. Das Kind setzt sich schon früh damit auseinander, dass es ein Mädchen oder ein Junge ist. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dass wir dem Kind dazu möglichst vielfältige Bildungsmöglichkeiten eröffnen, und wir verzichten darauf, seine Verhaltensweisen mit einseitigen Geschlechtsrollen zu verbinden. So ist es selbstverständlich, dass alle Kinder beim Backen und Kochen mithelfen, dass auch Jungen sich als Prinzessin verkleiden und Mädchen in wilden „Tobespielen“ ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen erfahren dürfen. In der Auseinandersetzung mit sich und den Anderen erwirbt das Kind so nach und nach seine soziale Geschlechtsidentität!

4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen. Die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten und unseren Bildungsauftrag zu erfüllen. Dazu hat jedes Kind einen eigenen Ordner, indem es seine individuellen Entwicklungsschritte in vielfältiger Weise dokumentieren kann. Dieser wird auch gemeinsam mit den Erzieher*innen gemacht. Dazu gibt es eine einheitliche Gliederung und eine Regelung. Es findet jeden Tag ein kurzer Austausch der Mitarbeitenden über die Arbeit und 14-tägig ein Kleinteamgespräch statt, das der Vorbereitung von Projekten, der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit dient.

Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“ von Hans-Joachim Laewen, Infans angelegt. Jedes Kind hat eine Bezugserzieher*in, die alle relevanten Unterlagen datenschutztechnisch gesichert verwaltet. Alle Mitarbeitenden bedienen sich eines einheitlichen Dokumentationssystems, um die Ent-

wicklungsschritte des einzelnen Kindes schriftlich festzuhalten. Dazu dienen die „Könnerkästen“ in allen Gruppen. Darüber kann der/die Bezugserzieher*in eine breitgefächerte Aussage über das Kind erhalten. Auch die Famly App wird zunehmend vom Kita Team genutzt.

4.7. Beziehungsvolle Pflege

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite.

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Pflegerische Tätigkeiten haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Tätigkeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben.

Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen und Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Seine Grundbedürfnisse werden von uns zeitnah befriedigt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes.

5. Gestaltung von Übergängen

5.1. Eingewöhnungsphase

Die Kita arbeitet in Anlehnung an das Berliner Modell, d.h. es steht immer eine Bezugserzieher*in als Bindungsperson und Ansprechperson zur Verfügung. Es gibt eine Einführung der Eltern durch die Erzieher*in. Kinder und Eltern kommen am Anfang gemeinsam in die Gruppe. Die Zeit des Alleine Verweilens des Kindes wird nach und nach immer länger. Die Eltern ziehen sich entsprechend der emotionalen Sicherheit des Kindes langsam zurück. Es besteht vor der Kita Zeit auch die Möglichkeit einer „Schnupperstunde".

5.2. Wechsel von Krippe – in den Elementarbereich

Im Kita-Team wird rechtzeitig entschieden in welche Elementargruppe das Krippenkind zum 3.Geburtstag wechselt.

Die Eltern werden informiert und die Elementarkräfte haben Gelegenheit sich vorzustellen und Eltern und Kind kennenzulernen.

Vier Wochen bevor das Krippenkind die Gruppe verlässt wird die Eingewöhnungszeit gestartet. Die bisherige Bezugsperson begleitet das Kind in die Elementargruppe.

5.3 Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang zur Schule stellt für das Kind einen wichtigen Schritt dar. Entsprechend wird der Prozess des Übergangs von uns bewusst gestaltet. In der Kita geschieht dieses in vielschichtigen Angeboten. Darüber hinaus kommt eine Lehrkraft aus der Grundschule regelmäßig zum Austausch für eine Schulstunde pro Woche in die Kita. Einmal im Jahr findet vor Weihnachten das „Schulspiel" statt. Dort kommen mehre Lehrkräfte, die Kitaleitung und eine Erzieher*in zusammen, zur Feststellung von Grundkenntnis und Entwicklungsstand der künftigen Schüler*innen.

6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab. Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule, sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen. Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden, sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben. Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt. Unsere Kita ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt. Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und des Kita-Werkes Pinneberg. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen, sowie externen Fortbildungen. Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter. Wir haben 2016 und 2019 als Ev. Kita das Evangelische Gütesiegel BETA erworben, das die Qualität unserer Arbeit bescheinigt. Eine externe Zertifizierungsgesellschaft ist zuständig. Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.

7. Kindeswohl

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §§8a Abs. 4, §72a SGB VIII geschlossen, die ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein herausgegeben. Für die Kindertageseinrichtungen des Kita-Werkes Pinneberg gilt dieses festgelegte Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich. Das Konzept kann gesondert vorgelegt und eingesehen werden.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden. Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u. a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG, 01. 01. 2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation), bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde. (siehe Kapitel 9.2 in dieser Konzeption)

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.

Das „Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Ham

burg-West/Südholstein“, Version 2 vom 21.10.2013, ist Teil des Qualitätshandbuches Pinneberg und dieser Konzeption.

8. Partizipation

8.1. Verfahren bei Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder, 1995)

Unser pädagogisches Ziel ist es, die Kinder in ihrer Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu fördern.

Partizipation gelingt dann im Alltag, wenn positive Erlebnisse damit verknüpft sind.

Die Kinder werden altersentsprechend einbezogen.

Partizipation ist für uns: Ganz nah an den Bedürfnissen der Kinder zu sein und ihnen vielschichtige Bildungsanlässe zu eröffnen. Unser Anliegen ist es den Kindern eine große eigene Gestaltungsmöglichkeit für den Tagesablauf zu ermöglichen.

Im Team haben wir uns Gedanken gemacht: „Was brauchen die Kinder für Fähigkeiten in der Zukunft?“

- Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten
- neugierig sein (forschen, experimentieren)
- selbstbewusstes und selbstsicheres Auftreten
- Offenheit
- Teamfähigkeit - gemeinsam mit anderen planen, handeln, ausprobieren, Probleme und Konflikte lösen

Die Kinder können einen großen Teil ihres Tages frei gestalten. Sie können beispielsweise entscheiden, wann und mit wem sie in der Cafeteria frühstücken wollen. Im Morgenkreis gibt es die Möglichkeit, Aktuelles zu äußern. Es werden von den Erzieher*innen die Tagesangebote und der Tagesablauf vorgestellt. Die Kinder entscheiden für sich, woran sie teilnehmen wollen. Darüber hinaus gibt es aber auch gesetzte Termine oder Kleingruppen, bei denen es keine Wahlmöglichkeiten

gibt, beispielsweise das Vorschultreffen.

Im Schlusskreis der Stammgruppen können die Kinder den Tag gemeinsam reflektieren und den Kreis inhaltlich mitgestalten, beispielsweise bei der Liederauswahl, Spiel oder Geschichte. Bei großen Veranstaltungen (Beispiel Sommerfest) können die Kinder ihre Ideen mit einbringen und diese werden entsprechend umgesetzt. Bei Besonderheiten und bei Themen die alle Kinder betreffen, beispielsweise eine neue Wasseranlage, gibt es eine große Versammlung. Von der Versammlungsleitung wird das Thema/Anliegen vorgestellt und die gesamte Veranstaltung moderiert. Die Kinder können sich einbringen und ihre Vorschläge mitteilen. Es wird gemeinsam ein Verfahren verabredet. In der Dienstbesprechung der Mitarbeitenden wird der Rahmen besprochen.

Die Versammlung wird protokolliert und das Protokoll im Ordner: Kinderausschuss/ Projekte abgelegt. Ebenso die weiteren Ausarbeitungen.

Ein Protokoll in Piktogramm-Form wird in der Cafeteria ausgehängt.

Kinder Ausschüsse und Gremien

In den einzelnen Gruppenkonferenzen/Stuhlkreise können Kinder, altersunabhängig aber nach Interessenslage, in einen Kita-Fach- oder Festausschuss gewählt werden.

Die Anzahl der Kinder erfolgt in Absprache mit de-r/m zuständigen Erzieher*in.

Dort werden aktuelle Themen, z. B. Anliegen oder Beschwerden, je nach Arbeitsaufwand unterschiedlich lange bearbeitet. Der Ausschuss hat vorher von der Leitung festgelegte Entscheidungsbefugnis und wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Die Rahmenbedingungen der Mitbestimmung werden im Team beschlossen und unterliegen einer ständigen Überarbeitung. Bei Besonderheiten und Themen, die alle Kinder betreffen, gibt es eine Vollversammlung. Die Kita-Leitung kann jederzeit an den Beratungen der Kinder teilnehmen und kann auch von sich aus einen Kinderausschuss oder Vollversammlung zu einem bestimmten Thema einberufen.

Ergebnisse werden schriftlich abgelegt im Ordner „Kinderausschuss“ und für die Kinder als Piktogramm in der Cafeteria ausgehängt. Ein/e Erzieher*in hat die Moderation und leitet diesen Bereich selbstständig.

8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigte

Die Elternvertreterwahl findet einmal im Jahr auf den Gruppenelternabenden statt. Alle sechs Wochen erfolgt eine Elternvertreterversammlung mit der Kitaleitung. Dazu findet zweimal im Jahr eine Beiratssitzung statt, in der Elternvertreter Sitz und Stimme haben und ihre Themen einbringen können.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in der Kita zu treffen, um Feste zu organisieren oder z. B. Schultüten zu basteln.

Weiterhin bieten wir ihnen die Möglichkeit, nach Absprache mit den Erziehern in den Gruppen zu hospitieren.

Einige Eltern mit besonderen Begabungen können sich zeitweise und ehrenamtlich an der Kita-Arbeit beteiligen.

9. Beschwerdemanagment

9.1. bei Kindern

Kinder können sich mit ihren Anliegen jederzeit bei ihren Erzieher*innen oder aber natürlich auch bei allen anderen im Hause tätigen Mitarbeitenden einschließlich der Kitaleitung beschweren. Auch beim Leiter*in des Kinderausschusses. Dort gibt es auch die Möglichkeit, formal eine Beschwerde oder ein Anliegen vorzustellen.

Kleinere Anliegen und Interessenskonflikte werden im Regelfall in der Stammgruppe im offenen Gespräch miteinander geklärt.

Es gibt aber auch die Möglichkeit zum vertraulichen Einzelgespräch.

Alle Kinder werden mit ihren Anliegen wertgeschätzt und in Gruppenbesprechungen die entsprechenden Themen angesprochen.

In jeder Gruppe gibt es Stoppregeln, wenn Kinder ihre eigenen Grenzen überschritten sehen.

Regelung in der Krippe (Familiengruppe, Kinder unter 3 Jahren): Hier gilt ein Verfahren, in dem die Erzieher*innen verstärkt auf die Mimik, Gestik und Haltung des Kindes achten. Bei älteren Krippenkindern wird die Beschwerde wie in den anderen Gruppen im Kreis besprochen. Mit den Kindern werden Regeln und Lösungen entwickelt.

9.2. bei Erziehungsberechtigten

Eltern sollten jederzeit die Möglichkeit bekommen, Beschwerden welcher Art und Umfang auch immer mit den Gruppenerzieher*innen bzw. der Stammerzieher*in zu besprechen.

Eltern können Anregungen jeglicher Art vorrangig persönlich oder über ihre gewählten Elternvertreter an die Kita-Leitung weiterleiten. Auch in den Kita-Gremien (Beirat und Elternvertretersitzung) wird eine offene Kultur des Dialoges gelebt. Es wird ein Ergebnisprotokoll in allen Gremien geführt. Auf jeder Sitzung wird eine Zufriedenheitsbefragung gestartet und nach Themenanliegen gefragt. Die Mitarbeiter*innen werden von der Leitung informiert. Die Elternvertreter informieren die Elternschaft über geeignete Medienkanäle.

10. Zusammenarbeit

10.1. mit Erziehungsberechtigten

Alle Informationen, die die Erziehungsberechtigten an unser pädagogisches Personal weitergeben, werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

Dieses gilt auch, neben vielen persönlichen Informationen, im Aufnahmegespräch für alle weiteren Gesprächsanlässe.

Es finden außerdem regelmäßig Elterngespräche statt:

- Eingewöhnungsgespräch nach vier bis sechs Wochen,

- Entwicklungsgespräche, mindestens einmal im Jahr. Immer möglichst zeitnah um den Geburtstag des Kindes.

- Abschlussgespräch bei Beendigung der Kindertagesstättenzeit des Kindes

- nach Bedarf Tür- und Angelgespräche

- Eltern oder Erzieher*in können auch immer nach Bedarf Gespräche einfordern.

Aus wichtigem Grund erfolgt eine Information an die Kita-Leitung und sie wird gegebenenfalls mit ins Gespräch einbezogen. Auf Wunsch der Eltern steht die Pastorin der Kirchengemeinde für Gespräche, Amtshandlungen und für die Seelsorge zur Verfügung.

Zu Beginn des Kitajahres findet ein Gruppenelternabend statt, auf dem über alles Wichtige und Wissenswerte der Gruppenarbeit informiert und diskutiert wird. Dort werden auch die Elternvertreter*innen gewählt. Diese haben die Aufgabe, die Elternschaft in allen Belangen zu vertreten und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben. Alle Eltern sind eingeladen, sich in die Kitaarbeit aktiv einzubringen. Auf jährlichen Gesamtelternabenden wird ein gruppenübergreifendes Thema aufgegriffen, beispielsweise die Sprachentwicklung bei Kindern. Diese Veranstaltung kann in Kooperation mit anderen Ortsorganisationen, beispielsweise der Grundschule, stattfinden.

Über die Famly App findet die Kommunikation zwischen Eltern und Kita erweitert statt.

10.2. der Mitarbeitenden

Alle 14 Tage findet eine Dienstbesprechung der Fachkräfte statt. Darüber hinaus hat jeder Teilbereich der Kita unabhängig davon weitere Besprechungen: Innerhalb der Gruppen- und Funktionsbereiche. Über alle Besprechungen wird ein Protokoll geführt. Einmal im Jahr gibt es für alle Erzieher*innen Gespräche mit der Kita-Leitung.

Es gibt drei bis fünf gemeinsame Teamfortbildungstage im Jahr.

10.3. mit Kommunen und anderen Institutionen

Eine Bereicherung für unsere Arbeit sind u. a. Kontakte zu:

- der Kirchengemeinde Rellingen
- der Gemeinde Tangstedt
- der Grundschule
- Der Seniorenarbeit
- Der freiwilligen Feuerwehr
- Dem Sportverein
- Der Verwaltung auf Amts- und Kreisebene
- Der kirchlichen Verwaltung

- Der Tageszeitung/Presse/ denTangstedter Nachrichten, dem Gemeindebrief

- Anderen Kitas und Tagesmüttern

- weiteren Ortsvereinen, beispielsweise der AWO, dem DRK, den politischen Parteien, dem Bauernverband, der Jägerschaft, den Naturschutzorganisationen

- Gewerbetreibenden vor Ort, beispielsweise den Baumschulen, dem Hofladen, der Poststelle.

11. Nachwort

Liebe Leser*innen,

diese Konzeption bildet das Grundgerüst für unsere Arbeit in der Ev. Markus-Kindertagesstätte. Sie wird von allen Mitarbeitenden getragen.

Wir hoffen, dass Sie dadurch einen Einblick in unsere Arbeit erhalten.

Gern sind wir bereit, mit Ihnen über inhaltliche Fragen zu sprechen.

Auf der Teamfortbildung 2019 haben wir uns u.a. mit Medienpädagogik und deren Herausforderungen und Chancen beschäftigt. Auf der Teamfortbildung 2020 u.a. ein sexualpädagogisches Konzept erarbeitet.

Die Ergebnisse fließen in unsere Arbeit mit ein.

Diese Konzeption wird regelmäßig überarbeitet.

Wir wünschen uns, dass hiermit Ihr Vertrauen in uns gestärkt wird, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Einen besonderen Text möchten wir Ihnen hier vorstellen, der unsere Arbeit gut wiederspiegelt:

GEDICHT

Man sollte Kinder lehren
ohne Netz
auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein
unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn
auf das offene Meer hinaus zu rudern.

Man sollte sie lehren
sich Luftschlösser
statt Eigenheime zu erträumen
nirgendwo sonst
als nur im Leben zuhause zu sein
und in sich selbst
Geborgenheit zu finden.

Text: Hans-Herbert Dreiske

Ihr Ev. Markus Kita-Team

12. Literaturverzeichnis

Regner, Michael, Saggau, Monika, Schubert-Suffrian, Franziska: Kindergarten heute/Praxis kompakt: „Partizipation in der Kita“, 2009

Regner, Michael, Schubert-Suffrian, Franziska: Kindergarten heute/Praxis kompakt: „Beschwerdeverfahren für Kinder“, 2014

Laewen, Hans- Joachim: Grenzsteine der Entwicklung als Grundlage eines Frühwarnsystems für Risikolagen in Kindertageseinrichtungen, 2002

13. Hinweise auf weitere Unterlagen

-Handlungskonzept Kinderschutz des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein.

-Sexualpädagogisches Konzept

14. Impressum

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Vorstand Kindertagesstättenwerk

Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

Stand August 2022